

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 28. April 1821.

Inhalt.

Einweihung des großen Kriegs-Denkmals bey Berlin. —
Rathsel. — Ueber Einquartierung. — Hallescher Getreidepreis.
— Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebobrnen ic. — 43 Befanatmachungen.

Wem, Vaterland! wem deine Schmach,
Dein Sclavenjoch das Herz nicht brach,
Schein' er auch noch so weis' und gut, —
Es walt in ihm kein deutsches Blut.

I.

Einweihung

des großen Kriegs-Denkmals bey Berlin.

Ein patriotisches Blatt darf das Monument nicht
vergessen, welches unser König der Befreyung und
den Befreyern des Vaterlandes, in welchen
sich der echte Patriotismus nicht durch Worte, son-
dern durch Thaten so herrlich kund that, errichtet hat.

XXII. Jahrg.

(17)

Es

Es ist dieses Kriegs-Denkmal auf dem Tempelhofer igt Kreuzberge bey Berlin, das Mutter-Denkmal aller der einzelnen, welche Sr. Majestät geruhten, auf die Schlachtfelder der Jahre 1813, 1814 und 1815 setzen zu lassen. Der Mittelalter-Styl, welcher bereits für jene einzelnen Denkmale gewählt wurde, indem die Leichtigkeit desselben der beschlossenen Ausführung in Eisenguß entsprach, mußte auch an dem Haupt-Monumente auf dem Tempelhofer Berge beybehalten werden. Jene kleineren Monumente, ebenfalls thurmartig gebildet, haben die Höhe von 28 Fuß, das große Monument hält deren ohne Stufen 60, und ruht auf einem achteckigen Unterbau aus Stein, welcher eine erhöhte mit steinernen Platten bedeckte Terrasse von 78 Fuß Durchmesser um das Monument bildet, die sich auf 11 rings um das Achteck laufenden steinernen Stufen erhebt. Auf dieser Terrasse hat man den höchsten Punkt in der Umgegend von Berlin, und überseht das Land in einer Ausdehnung von 7 bis 8 Meilen, weshalb der Ort besonders für die Errichtung dieses Monuments geeignet war.

Das Monument selbst ist, wie oben erwähnt, im Styl des Mittelalters gehalten, und es hat, bey den einzelnen Theilen wie bey dem Ganzen, die Architektur des Köllner Doms zum Muster gedient. Der Entwurf wurde von dem Königl. geheimen Oberbaurath Schinkel bearbeitet, und von der Königl. Eisengießerey mit großer Kunst und Genauigkeit ausgeführt. Das Ganze bildet einen hohen thurmartigen Baldachin, der sich über 12 Kapellen oder Nischen erhebt, aus denen die im Grundriß bestimmte Kreuzform des
Ganz

Ganzen zusammengesetzt ist. Diese nischenartigen Kapellen sind den 12 Hauptschlachten des großen Krieges von 1813, 14 und 15 gewidmet, und jede Nische ist mit einem charakteristischen Sieges-Genius ausgefüllt, dessen Gestalt und Haltung dem durch ihn personificirten Ereignisse entspricht. Die schöne Aufgabe dieser Gestalten für den Bildhauer ist bereits in Vier vollendeten Figuren durch die Professoren Rauch, Tiel und Wichmann jun. sehr glücklich gelöst, und berechtigt zu der Hoffnung, daß die allmählig erscheinenden andern 8 Gestalten dem Publikum noch manchen großen Kunstgenuß bereiten werden.

Die Ordnung, in welcher die Schlachten an dem Denkmale angebracht sind, ist diese. Die 4 Haupt-Momente des Krieges wurden an die Vorderseiten der vier im Grundriß gebildeten Kreuzbalken gestellt. Diese sind:

- 1) Die erste große Schlacht des Kriegs:
Groß-Görschen, 2. Mai 1813.
- 2) Die entscheidende Hauptschlacht:
Leipzig, 18. October 1813.
- 3) Die Eroberung der Hauptstadt des Feindes:
Paris, 30. März 1814.
- 4) Die letzte Schlacht, die den Frieden brachte:
Belle-Alliance, 18. Juni 1815.

Zwischen diesen Hauptschlachten liegen in jedem Winkel, welcher durch die Kreuzbalken gebildet wird, zwei Nischen, in denen die folgenden Schlachten chronologisch geordnet sind:

Groß-Beeren,	23. August 1813.
Katzbach,	26. — —
Culm,	30. — —

Dennewitz,	6. Septbr. 1813.
Wartenberg,	3. Octbr. —
la Rothiere,	1. Febr. 1814.
Bar-lur-Aube,	27. — —
Laon,	9. März —

Am untern Bau des Monuments, auf der Vorderseite des Kreuzbalkens, der die Schlacht von Groß-Görschen trägt, steht folgende Haupt-Inschrift:

Der König dem Volke, das auf Seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte; den Gefallenen zum Gedächtniß; den Lebenden zur Anerkennung; den künftigen Geschlechtern zur Macheiferung.

Zu der Einweihung waren die Potsdämmer Garnison und das sechste Kürassier-Regiment (Brandenburgische, Großfürst Nicolaus) hieher beordert worden. Diese Truppen, gemeinschaftlich mit der hiesigen Garnison, standen, in vier Treffen geordnet, dem Monument-gegenüber, an dessen Füße Deputationen von allen Regimentern der Armee versammelt waren, und wo auch sämtliche Königl. Herrschaften, die Generalität, die Königl. Minister, desgleichen nächst der Militairgeistlichkeit auch der älteste Prediger einer jeden hiesigen Kirchengemeinde sich eingefunden hatten. Als Se. Majestät der König angekommen waren, machten die Truppen zur Ehre des Tages die Honneurs, hierauf stimmten die Sängere des ersten Garderegiments den kirchlichen Gesang an, und der Bischof Eylert sprach das Einweihungsgebet. Nach Beendigung desselben gab die aufgefahrene Artillerie eine dreymalige Salve, worauf die Truppen bey Se. Majestät in Parade vorbey defilirten.

Aus

Aus der trefflichen Einweihungsrede des Herrn Bischof. Eylert ist uns folgendes mitgetheilt:

„So steht dies Denkmal da, als der Zeuge einer großen Vergangenheit, als der Verkündiger einer glücklichen Gegenwart, als der Herold einer hoffnungsvollen Zukunft. Die Namen, welche es nennt, die Siege, die es bezeichnet, haben in der Geschichte der verbündeten Völker und ihrer Heere, haben in der Geschichte unserer Nation und Armee ein welthistorisches Interesse erhalten, dessen glänzende Größe, von Geschlecht zu Geschlecht, durch alle Jahrhunderte fortleben wird. Darum deutet hier auch Alles auf einen höheren göttlichen Ursprung hin; es sprechen uns hier himmlische Stimmen an, und von der Stadt, die in Flammen aufging, bis zu der Stadt, deren heldenmüthige Bekämpfung und glorreiche Einnahme der heutige und morgende Jahrtag verkündet, hallet das Wort göttlicher Weihe über den Erdkreis:

„Er hat ein Gedächtniß seiner Wunder unter uns gestiftet, der gnädige und barmherzige Herr! Heilig! heilig! heilig! ist der Herr der Heerschaaren, und alle Lande sind seiner Ehre voll!“

Doch nicht bloß der hier vor uns liegenden Königsstadt, der ganzen Nation gehört dies Denkmal an; und den Geist, der in den Jahren großer und schwerer Kämpfe sie und unsre Armee besetzte, ehrend, stehen die Tausende, die hier versammelt sind, im Namen der Millionen, die mit uns eine gemeinschaftliche, ehrfurchtsvolle, treue Liebe für König und Vaterland zu einem großen Staate verknüpft. Und darum ist dieser Augenblick der Weihe ein großer und

erhe

erhebender. In ihm erweitert sich das Herz und die Aussicht und das Gewicht der ersten und köstlichsten Güter, die ein ganzes christliches Volk besitzt, wird in seiner Herrlichkeit und Verpflichtung uns fühlbar. Aber da, wo das große Ganze mit gebietendem Ernste vor die Seele tritt, suchen Blick und Herz den Himmel, und in tiefem Gefühl der Abhängigkeit von einer höhern Macht stimmt sich von selbst das Herz zum Gebete. — Wir beten: Was Du, Allmächtiger! Großes an uns gethan, spricht kein Wort, kein Werk der Kunst, kein Denkmal aus. Siehe! Dein Gesalbter, den Deine Liebe uns zum Herrn und Könige gab, preiset hier im Hinblick auf die Nation, die Du ihm anvertrauest, die Wunder Deiner Barmherzigkeit, und legt in dem Denkmale, das er errichtete, vor der Welt und Nachwelt das Zeugniß seiner christlichen Gesinnungen, Absichten und Wünsche als ein reines Opfer vor Deinem Throne nieder. Vater! nimm es gnädig an. Nicht unsere Ehre, Deine Ehre soll es verkündigen; sagen soll es Jedem, der aus der Nähe und Ferne kommt, wie Deine Huld sich an uns verherrlicht hat. Und so weihen wir denn dieses Denkmal ein, im Glauben an Dich und Deinen ewigen Sohn, Jesum Christum, in dem Du uns mit unvergänglichen Gütern gesegnet; wir weihen es ein mit innigen Gebeten für das Heil unsers Königs, seines Thronerben, seines ganzen Hauses; für das Heil seiner Bundesgenossen, besonders des Kaisers, der hier mit uns an diesem Orte sein Herz zu Dir erhob, und seines Bruders, der jetzt hier mit seiner theuern Gemahlin und mit uns betet. Wir weihen es ein mit wehmuthvollen Dankempfindungen gegen Alle, die für
die

die große Sache starben und durch ihren Tod unser Leben errangen; mit heißen Segenswünschen für die Wohlfahrt der Armee und des Volks, und mit dem heiligen Gelübde, Dir, unserer Pflicht und dem König treu, treu zu seyn bis in den Tod. So nimm denn diesen Ort in Deinen Schutz, bewahre ihn vor jeglicher Entweihung; laß ihn die heilige Stätte seyn, wo, im Gefühle Deiner Allgegenwart, die fromme Vaterlandsliebe festliche Stunden feyre, wo der Krieger und der Beamte und Unterthan mit Erhebung und Stärkung des Gemüths gern verweile. Ehrwürdige Stätte, sey auch den spätesten Enkeln, die auf unserm Staube wandeln, noch heilig; und nie schlage ein anderes Herz in Deiner Nähe, als das Gott fürchtet und den König ehrt!“

Auf das fünfte Signal präsentirten die Truppen das Gewehr, und ihr vom Donner des schweren Geschüzes begleitetes dreymaliges Hurrah deutete auf die vollzogene Einweihung. Als hierauf Sr. Majestät den Berg hinab ritten, um die Truppen in Parade vorbey marschiren zu lassen, begrüßte das tausendstimmige Jubelgeschrey des Volks den verehrten Monarchen. Der ausgezeichnet schöne Frühlingstag war dieser Feyerlichkeit sehr günstig und hatte die Residenzbewohner aller Stände in das Freye gelockt.

Folgendes ist der von Sr. Majestät erlassene Befehl an die bey der Einweihung des Kriegsdenkmals gegenwärtigen Stellvertreter des Heeres:

„Wir haben am heutigen gefeyerten Tage dem Denkmale die Weihe gegeben, das Ich als Anerkennung der Treue Meines Volks in verhängnißvoller Zeit

und

und der Tapferkeit seiner Söhne im Kampfe für Unabhängigkeit und Recht zu errichten verhieß. Wir überliefern es mit dem ersehnten Segen des Himmels unsern Nachkommen, als ein bedeutungsvolles Andenken an eine Zeit harter Bedrängniß, an den Heldenmuth der Krieger, durch den die Selbstständigkeit des Vaterlandes erkämpft ward, und als ein heiliges Zeichen der allwaltenden Gerechtigkeit. Wenn an der geweihten Stätte die glorreichen Erinnerungen des heutigen Tages jede Brust erfüllen, so ist vor Allem, was uns erhebt, die Erinnerung an das glänzende Beispiel der Einigkeit und des unerschütterlichen Vertrauens zwischen Fürsten und Volk, und der ächten Begeisterung, womit die Nation für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland und für die Ehre des angestammten Thrones in den Kampf zog. Dem Gedächtniß dieser Tugenden bleibe also auch dies Denkmal geweiht. Sie ferner zu bewahren, vertraut zunächst das Vaterland denen, die zu seiner Vertheidigung berufen sind: Euch und Euren Waffengefährten, deren Stellvertreter Ihr bey der heutigen Feyer waret. Euer Ziel sey, dies Vertrauen zu rechtfertigen und jene Tugenden zur Ehre des Preussischen Namens auf die Nachkommen zu vererben, welche des Vaterlandes Heil und Schutz und der Stolz Eures Königs sind.

Berlin, den 30. März 1821.“

(Gezeichnet:)

Friedrich Wilhelm.

Welche

Welche herrliche Wirkung dieß wahrhaft nationale Denkmal auf den Beschauer machen muß, das von hat sich der Unterzeichnete in voriger Woche selbst überzeugt. Sie steigt, je mehr man sich ihm nähert. In der Ferne könnte man in seiner Erscheinung einige Ähnlichkeit mit unserm rothen Thurn finden. Aber wie überrascht in der Nähe die sinnige Anordnung, die Wahl der Figuren, der Verein der gothischen Gediegenheit und Zierlichkeit! Wie trefflich ist der Zweck des Ganzen in der Hauptinschrift ausgesprochen. Aber wie sehr erhöht es auch das freundige Gefühl des Patrioten, wenn er daran denkt, daß der gegen die Kämpfer für das Vaterland dankbare König, selbst die heißesten Tage des Kampfs mit ihnen theilte, und sein eigen Leben nicht zu theuer achtete, als es der großen Sache der deutschen Freyheit galt.

Aber dieß wird auch immer mehr anerkannt, und es thut dem Herzen wohl, wenn man aufs neue gewahrt wird, wie in der Residenz, der nächsten Zeugin aller auch häuslicher Tugenden des Monarchen, und Aller die Ihm angehören, die Gesinnungen der Achtung und Liebe immer allgemeiner, und bey dem Hinblick auf den wahren Zustand unglücklich aufgeregter Völker der Wunsch immer inniger wird, daß wir noch lange unter Seinem Scepter ein ruhiges Leben führen, und uns der Segnungen des Friedens erfreuen mögen.

N.

II.

R ä t h s e l.

In mir ist Verwaisten ein sicher Port
 Von einem der Frömmsten gegründet;
 Manch' Großer verdankt nur diesem Ort
 Den Kranz, den man heute ihm windet.
 Es bildet in mir sich der Musensohn
 Zum thätigen nützlichen Leben.
 Die nöthigste Würze hat lange schon
 Mein herrlicher Fluß euch gegeben.

Auflösung der Charade im 16. Stück:
 Wolkenbruch.

 Chronik der Stadt Halle.

I.

Ueber Einquartierung.

Auch in diesem Jahre wird die Landwehr zur Uebung
 zusammen berufen, und in dem Monat Junius in
 der Stadt einquartiert werden.

Vom 1. bis 28. Junius werden 200 Mann,
 vom 15. bis 28. Junius 600 Mann einquartiert.

Ein:

Einwohner, welche gegen Vergütung diese Truppen aufzunehmen gedenken, haben sich bis zum 15ten May auf dem Quartieramt zu melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Die Liste, in welche Häuser diese Truppen einquartiert werden sollen, wird vom 16. bis 31. May auf dem Quartieramt zur Durchsicht bereit liegen, und hat derjenige, welchen die Tour trifft, Einquartierung aber nicht selbst aufnehmen kann, einen Ort anzuzeigen, wohin sie verlegt werden sollen; weil spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können. Halle, den 22. April 1821.

Das Quartieramt.

Ludwig.

2.

Hallescher Getreidepreis.

Den 19. April. Weizen 1 Eblr. 16 Gr., auch 1 Eblr. 9 Gr.
Roggen 22 Gr., auch 21½ Gr. Gerste 18 Gr., auch
17½ Gr. Hafer 16 Gr., auch 14 Gr.

Den 21. April. Weizen 1 Eblr. 15 Gr., auch 1 Eblr. 8 Gr.
Roggen 22 Gr., auch 21 Gr. Gerste 18 Gr., auch
17 Gr. Hafer 16 Gr., auch 14 Gr.

Den 24. April. Weizen 1 Eblr. 15 Gr., auch 1 Eblr. 9 Gr.
Roggen 23 Gr., auch 21 Gr. Gerste 18 Gr., auch
17 Gr. Hafer 15 Gr., auch 14 Gr.

Halle, den 24. April 1821.

Der Polizey-Inspector Heller.

3.

3.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

91) Die Sammlung auf dem Viehmarkt betrug
3 Thlr. 1 Gr. 1 Pf.

92) Aus Dankbarkeit gegen Gott für die Ar-
men 12 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle re.
März. April 1821.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 20. März dem Instrumente-
macher Hesse ein S., Franz Otto. (Nr. 1020.)

Ulrichsparochie: Den 1. April dem Kanzellist
Starke eine F., Louise Wilhelmine. (Nr. 291.) —
Den 2. dem Jäger Mertag eine F., Victorine Louise
Bertha. (Nr. 449.) — Den 9. eine uneheliche F.
(Nr. 236.) — Den 11. ein unehel. S. (Nr. 1571.)

Moritzparochie: Den 10. April dem Obstpächter
Wipplinger ein S., Zacharias Paul Friedrich Au-
gust. (Nr. 515.) — Den 12. dem Fleischermeister
Kauß ein S., Gottfried August. (Nr. 510.)

Neu.

Neumarkt: Den 7. April dem Oekonom v. Kalin eine Tochter, Auguste Louise Sophie. (Nr. 1208.) — Den 8. dem Seilermeister Schürte eine T., Wilhelmine Marie Amalie. (Nr. 1339.) — Ein unehel. Sohn. (Nr. 1183.)

Glauchau: Den 16. April dem Handarbeiter Richter eine Tochter, Johanne Rosine. (Nr. 1691.)

b) Getrauerte.

Ulrichsparochie: Den 23. April der Oberlandesgerichts-Assessor zu Marienwerder Gneist mit F. C. A. Scheuffelhuth. — Den 24. der Postillon zu Leipzig Pergold mit J. C. D. Hoberstädter.

Glauchau: Den 23. April der Kaufmann Engelke mit F. Teichmann. — Der Zimmergeselle Strickel mit R. Ch. Hartmann. — Der Handarbeiter Köhneemann mit S. Schirm.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. April des Schuhmachers Witte S., Johann Friedrich, alt 2 J. 6 W. Zahnen. — Des Salzwirkers Teller Tochter, Johanne Christiane Dorothee, alt 7 W. 2 B. 4 T. Krämpfe. — Den 17. des Referendar in Magdeburg Wirschte S., Friedrich Carl, alt 5 W. 3 B. 5 T. Steckfuß. — Des Einnehmers in Niemberg Dörge Wittwe, alt 61 J. Entkräftung. — Den 19. der Invalide Albig, alt 73 J. Entkräftung. — Den 20. eine uneheliche T., alt 1 J. 1 W. 2 B. 2 T. Zahnen. — Des Wödtchermeisters Pommer Ehefrau, alt 40 J. 7 W. Brustwasserucht.

Ulrichsparochie: Den 20. April der Strumpfwirkermeister Zahn, alt 63 Jahr, Nervenfieber.

Mork:

Moritzparodie: Den 17. April der pensionirte Invalid Schmidt, alt 37 Jahr, Brustkrankheit.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Nachdem mit der Freytags Abends bisher hier angekommenen reitenden Post aus Berlin nach Hof in der Art eine Veränderung verfügt worden ist, daß die Ankunft in Halle schon um 3 Uhr Nachmittags und der Abgang um 5 Uhr, also nach 2 Stunden erfolgen wird, so wird das hiesige Publikum davon mit der Anzeige hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß durch diese Post alle Correspondenz nach Frankfurt, Erfurt, den gesammten Oesterreichischen, Bayerischen, Badenschen und Italiänischen Staaten, gleich den andern 2 Posttagen durch ununterbrochenen Postenlauf befördert werden wird, und gebeten, für die Briefabgaben bis 3 Uhr Freytags Nachmittags sorgen zu lassen.

Halle, den 23. April 1821.

Königl. Preuß. Grenz-Postamt.

Bluhm.

Ein neues Fortepiano ist sogleich zu vermietthen in der Brauhausgasse Nr. 373.

E i n l a d u n g.

Allen meinen hochzuverehrenden Gönnern und Freunden mache ich den auf den Sonntag als den 29sten April zu gebenden Osterschmaus ergebenst bekannt, und lade Sie recht freundschaftlich dazu ein.

Trautmann zur Brehmanschenke.

Daß ich künftigen Montag als den 30sten April die erste Gartenmusik halte, und jeden Montag damit fortfahren werde, zeige ich einem hochgeehrtesten Publikum ergebenst an.

Der Anfang um 5 Uhr.

Weintraube, den 27. April 1821.

Zeise.

Reisegelegenheit.

Daß ich diese Ostermesse den Anfang mit meinen neu eingerichteten Personenwagen machen werde, thue ich einem hochzuverehrenden Publikum zu wissen und verspreche den billigsten Preis. Der Anfang der Abfuhr ist früh um 4 Uhr und die Retourfuhr Mittags um 3 Uhr. Daß ich außer den Wexsfuhren immer zu jeder Woche nach Berlin abfahre, bleibt für sich, und bittet um geneigten Zuspruch

S. Salomon. Neumarkt Nr. 1248.

Bey meinem Braunkohlenwerke in Schlettau sind von jezt an wieder recht gute trockne, von Schachtkohle geformte Braunkohlensteine das Hundert zu 4 Gr. und 3 Pf. Zählgeld zu haben. Wer nicht Gelegenheit hat sie selbst abzuholen, bekommt selbige durch mein Geschir das Hundert für 7 Gr. bis vor die Wohnung gefahren. Für reelle Bedienung werde ich stets sorgen, und ich bitte die Bestellungen in meinem am alten Markt Nr. 700 belegenen Hause zu machen.

G. Uhde.

Bey Lemmerde und Schwerdtke in Halle ist zu haben:

Lieder für die Guitarre zum Druck besördert von E. v. Mauritius, Hauptmann. 2 Hefte. Preis eines jeden Heftes 20 Gr.

** Eine treue, nicht prellende, reinliche Aufwärterin verlangt ein einzelner Herr; wer sich dazu tüchtig hält, melde sich in des Schmidt Walters Hause vor dem Galgthore.

Dieserigen Eltern, welche gesonnen sind, ihren Kindern im Schönschreiben, in der Religion, Zeichnen &c. Privatstunden geben zu lassen, belieben sich bey Unterzeichnetem (wohnhaft bey dem Strumpfwirkermeister Christian auf dem Neumarkt in der Fleischergasse) gefälligst Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu melden, wo dann nähere Auskunft zu erfahren ist.

Dörrstock II.

Zugleich steht ein Klavier bis G gehend zum Verkauf.

A n z e i g e.

Ich werde in kurzer Zeit Halle verlassen, und da ich meine Handlung ganz aufgebe, so ersuche ich jeden meiner Schuldner, das mir Zukommende recht bald an mich oder meinem Nachfolger Herrn J. A. Heyne zu bezahlen: andrerseits auch diejenigen, die noch an mir Forderungen zu haben glauben, ihre Rechnungen einzureichen und der Bezahlung gewärtig zu seyn. Mein Nachfolger Herr Heyne, der mein Haus und Handlung käuflich übernommen hat, wird nicht nur in einiger Zeit nach meinem Abgange dies Geschäft fortführen, sondern auch alle Materialwaaren und Weine dabey als seine zweyte Handlung fortführen, welches ich hiermit einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzeige.

Halle, den 25. April 1821.

Ludwig Taschenberg.

Bücher = Auction in Erfurt.

Den 27ten May d. J. und folgende Tage wird in Erfurt eine gegen 4000 Bände starke Sammlung von Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert; das Verzeichniß davon ist bey dem Unterzeichneten zu haben, welcher auch Aufträge dazu übernehmen und solche bestens besorgen wird.

Halle, den 25. April 1821.

Auctionator Lippert.

Sollte Jemand den 4ten Theil von Schillers sämtlichen Werken (die Ausgabe in Duodez Stuttgart und Tübingen bey Cotta 1818) zu verkaufen haben, so bin ich erbötig, den doppelten auch dreyfachen Werth dafür zu bezahlen.

Antiquar Lippert jun.

Dienstags von 1 — 2 Uhr werden in meinem Hause die Schutzpocken unentgeltlich eingimpft.

Dr. Ulrich.

Im Garten des Herrn Bürgermeister Wellin am Steinhore ist täglich frischer Spargel zu haben.

Fischer.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.